Straßenverzeichnis München - Schwabing-Ost

Beichstraße

Erstnennung: *1890

Franz Joachim Beich (* 15. Oktober 1665 in Ravensburg (Taufdatum); ? 16. Oktober 1748 in München) war ein deutscher Maler.

Franciscus Joachimus Beych, Stich von Georg Kilian

Georges Desmarées: Franz Joachim Beich, 1744
Franz Joachim Beich (* 15. Oktober 1665 in Ravensburg (Taufdatum); ? 16. Oktober 1748 in München) war ein deutscher Maler.

Inhaltsverzeichnis
1 Leben und Werk
2 Literatur
3 Weblinks
4 Einzelnachweise
Leben und Werk
Beich stammt aus einer Münchner Handwerkerfamilie. Sein Vater Daniel Beich wurde 1662 Bürger der Freien Reichsstadt Ravensburg und war dort als Maler und Kartograf tätig. 1665 wurde sein Sohn Franz Joachim geboren. Ab 1670 vermehrt als Kartograf für den bayerischen Hof tätig, zog Daniel Beich 1674 mit der Familie nach München. Franz Joachim erhielt in München wahrscheinlich vom Vater oder auch von einem Verwandten namens Wilhelm Beich eine Ausbildung zum Landschaftsmaler.

Schon die ersten Gemälde Beichs (das erst bekannte Bild ist eine Abendliche Gebirgslandschaft aus dem Jahr 1694) weisen einen internationalen, an niederländischen und italienischen Vorbildern angelehnten Stil auf, der anscheinend den Geschmack des bayerischen Kurfürsten Maximilian II. Emanuel genau traf. Als Max Emanuel sein glänzendes Barockschloss, das Neue Schloss in Schleißheim errichten ließ, erhielt Beich den wichtigsten Auftrag für die Ausstattung mit Gemälden: der als Türkenbezwinger bekannt gewordene Kurfürst ließ ihn repräsentative Gemälde seiner Schlachten in Ungarn malen. 1703?1704 entstanden so zwei Monumentalgemälde, die fest in den Großen Saal des Schlosses eingebaut wurden. Mit einer Größe von je 5,10 × 9,69 m Größe und einem Gewicht von jeweils etwa 1,5 t sind Der Entsatz von Wien 1683 und Die Schlacht bei Mohács 1687 die größten Leinwandgemälde in bayerischem Staatsbesitz (und vermutlich bis heute die größten in Deutschland, die nicht als Rundgemälde konzipiert wurden). 1704 wurde ihm vom Kurfürsten der prestigeträchtige Titel kurfürstlicher Kammerdiener und Hofmaler verliehen.

xxxWikipedia:

Bismarckstraße

Erstnennung: *1894

Otto Eduard Leopold von Bismarck-Schönhausen, ab 1865 Graf von Bismarck-Schönhausen, ab 1871 Fürst von Bismarck, ab 1890 auch Herzog zu Lauenburg[1] (* 1. April 1815 in Schönhausen (Elbe); ? 30. Juli 1898 in Friedrichsruh bei Aumühle), war ein deutscher Politiker und Staatsmann. Von 1862 bis 1890 ? mit einer kurzen Unterbrechung im Jahr 1873 ? war er in Preußen Ministerpräsident, von 1867 bis 1871 zugleich Bundeskanzler des Norddeutschen Bundes sowie von 1871 bis 1890 erster Reichskanzler des Deutschen Reiches, dessen Gründung er maßgeblich vorangetrieben hatte.

In der deutschen Geschichtsschreibung dominierte bis Mitte des 20. Jahrhunderts eine ausgesprochen positive Bewertung von Bismarcks Rolle, die teilweise Züge einer nationalistischen Idealisierung trug. Nach dem Zweiten Weltkrieg mehrten sich jedoch kritische Stimmen, die Bismarck für das Scheitern der Demokratie in Deutschland verantwortlich machten und das von ihm geprägte Kaiserreich als obrigkeitsstaatliche Fehlkonstruktion darstellten. Jüngere Darstellungen überwinden diesen scharfen Gegensatz zumeist, wobei die Leistungen und Mängel von Bismarcks Politik gleichermaßen betont werden, und zeigen ihn als eingebettet in zeitgenössische Strukturen und politische Prozesse.

xxxWikipedia:

Dillisstraße

Erstnennung: *1898

Johann Georg von Dillis (* 26. Dezember 1759 in Gmain bei Schwindkirchen, heute Dorfen; ? 28. September 1841 in München), am 19. Mai 1808 in den persönlichen Adelsstand erhoben, war ein deutscher Maler, der heute vor allem für seine Darstellungen des bäuerlichen Lebens und seine Reiseskizzen bekannt ist. Er gehört zu den bedeutendsten deutschen Künstlern der Zeit um 1800 und gilt als wichtigster Vertreter der sog. Münchner Schule.

Eine der Inspirationen für Dillis? Werk waren die idealen Landschaften von Claude Lorrain, auf die Dillis in seinen Skizzen mehrfach Bezug nimmt. Des Weiteren fertigte Dillis auch zahlreiche Wolkenstudien mit Kreide auf blauem Grund an, der damaligen Begeisterung für dieses Sujet nach Einführung der Wolkenklassifikation durch Luke Howard folgend. Im Auftrag König Ludwigs I. fertigte Georg von Dillis 1827 eine Porträtkopie des Monarchen für dessen frühere Erzieherin Louise Weyland in Mannheim.

Zu seiner Zeit war Dillis als Maler praktisch unbekannt. 1790 war er als kurfürstlicher Bilder-Galerie-Inspector verbeamtet worden und avancierte 1822 zum königlichen ?Central-Gallerie-Direktor?, wodurch er zeitgenössische Prominenz erlangte. Sein Wirken hier ist der Nachwelt am bekanntesten durch die Konzeption der Alten Pinakothek in München, bei der sich Dillis unter anderem vom Louvre inspirieren ließ. Zwischen 1808 und 1814 war er Professor für Landschaftsmalerei an der Münchner Akademie. Über die Verwaltungstätigkeit und den Zeitmangel für künstlerische Aktivitäten hat er sich zunehmend beklagt.

xxxWikipedia:

Feilitzschstraße

Erstnennung: *1891

Maximilian Alexander Freiherr von Feilitzsch, seit 1904 Graf von Feilitzsch (* 12. August 1834 in Trogen, Oberfranken; ? 19. Juni 1913 in München) war bayerischer Staatsminister des Innern.

Er entstammte dem alten vogtländisch-fränkischen Adelsgeschlecht der von Feilitzsch und wurde geboren als Sohn von Alexander Freiherr von Feilitzsch (1803?1873) sowie seiner Gattin Franziska Du Jarrys de La Roche

(1809?1848). Feilitzsch war königlich bayerischer Kämmerer, Staatsrat, Staatsminister des Innern und bayerischer Bevollmächtigter zum Bundesrat des Deutschen Reiches.

Er studierte zunächst Rechtswissenschaften, trat dann in den bayerischen Staatsdienst und wurde 1862 Bezirksamtsassessor in Neustadt an der Saale. 1865 wurde er Sekretär, 1867 Regierungsrat und 1872 Oberregierungsrat im Ministerium des Innern. Im Jahr 1866 und 1870?1871 war er als Zivilkommissar beim bayerischen Heer tätig, erhielt 1873 die Leitung der Polizeidirektion in München, seit 1878 mit dem Titel Polizeipräsident, und wurde 1880 Präsident der Regierung von Oberbayern.

Im Jahr 1881 wurde Feilitzsch Nachfolger von Sigmund von Pfeufer als Staatsminister des Innern und hielt dieses Amt bis 1907. In einigen Punkten kam er den sozialpolitischen Wünschen der klerikalen Mehrheit des Abgeordnetenhauses entgegen, ohne aber in den Hauptfragen die freisinnigen Grundsätze zu verleugnen.

xxxWikipedia:

Fendstraße

Erstnennung: *1891

Franz-Joseph-Straße

Erstnennung: *1894

Franz Joseph I. (* 18. August 1830 auf Schloss Schönbrunn, heute in Wien; ? 21. November 1916 ebenda), auch Erzherzog Franz Joseph Karl von Österreich aus dem Haus Habsburg-Lothringen, war vom 2. Dezember 1848 bis zu seinem Tod Kaiser von Österreich. Mit einer Regierungszeit von nahezu 68 Jahren übertraf er jeden anderen Regenten seiner Dynastie. Gleichzeitig war er Apostolischer König von Ungarn und König von Böhmen.

Nach den revolutionären Erhebungen von 1848 war sein Onkel Ferdinand I. als Kaiser nach Meinung der Dynastie zu schwach, die Regierung fortzusetzen. Franz Josephs Vater verzichtete auf die Nachfolge. Daher trat der erst 18-jährige Franz Joseph am 2. Dezember 1848 auf Wunsch seiner Familie die Nachfolge als Kaiser von Österreich an.

Er hob die Verfassungszugeständnisse auf und regierte ab 1851 zunächst absolutistisch und zentralistisch. Die militärischen Niederlagen im Sardinischen Krieg (1859) und im Deutschen Krieg (1866) zwangen ihn zur Verständigung mit den Magyaren und zur Umwandlung des einheitlichen Kaisertums Österreich in zwei konstitutionelle Monarchien: Der Ausgleich von 1867 schuf die Doppelmonarchie Österreich-Ungarn als Realunion zweier Staaten.

xxxWikipedia:

Franzstraße

Erstnennung: *1890

Franz Maria Luitpold Prinz von Bayern (* 10. Oktober 1875 in Gut Samerhof bei Schloss Leutstetten, Starnberg; ? 25. Januar 1957 ebenda) war ein bayerischer Prinz aus dem Hause Wittelsbach und Generalmajor der Bayerischen Armee.
Auch im Krieg bewahrte sich der Wittelsbacher Prinz wissenschaftliche und zivile Interessen. So hatte er

beispielsweise als Abschnittkommandeur bei den Befestigungsbauten der Westfront, schöne aufgefundene Fossilien bergen und in die naturwissenschaftlichen Sammlungen Bayerns überführen lassen. An anderen Front-Abschnitten waren diese naturkundlichen Schätze achtlos vernichtet worden. Nach 1918 bereicherte er die Staatssammlungen erneut durch Fossilienfunde aus den familieneigenen Steinbrüchen an der unteren Altmühl.

Beruflich bewirtschaftete er nun das von seinen Eltern ererbte Gut Sárvár in Ungarn und gründete dort ein berühmtes Gestüt. Als er 1945 flüchten musste, siedelte er sich wieder in der Heimat an und bewirtschaftete das Land um Schloss Leutstetten, wo sein Bruder Kronprinz Rupprecht residierte und das schon sein Vater als König bebaut hatte.

xxxWikipedia:

Friedrichstraße

Erstnennung: *1894

Friedrich III., mit vollem Namen Friedrich Wilhelm Nikolaus Karl von Preußen (* 18. Oktober 1831 im Neuen Palais in Potsdam; ? 15. Juni 1888 ebenda), aus dem Haus Hohenzollern war in seinem Todesjahr 99 Tage lang Deutscher Kaiser und König von Preußen. Im Deutschen und im Deutsch-Französischen Krieg war er ein preußischer Feldherr.

Im Deutsch-Französischen Krieg befehligte der Kronprinz die 3. Armee. In den Anfangstagen des Krieges gewannen die von ihm geführten Truppen die Schlacht bei Weißenburg und die Schlacht bei Wörth. In der Schlacht bei Sedan kam seiner Truppe erneut eine entscheidende Rolle zu. Bis zum Ende des Krieges befehligte er mit seiner Armee einen Teil der Belagerung von Paris. Seither galt er in Deutschland als Kriegsheld und wurde zum Generalfeldmarschall ernannt. 1871 unterstützte er Bismarck bei der Erhebung seines Vaters zum ?Deutschen Kaiser?, nachdem dieser sich aufgrund innenpolitischer Erwägungen zunächst widersetzt hatte. An der Kaiserproklamation in Versailles am 18. Januar 1871 nahm er teil.

Als Friedrich Wilhelm durch den Tod seines Vaters am 9. März 1888 König von Preußen und damit Deutscher Kaiser wurde, nahm er, wie schon angekündigt, seinen ursprünglichen Rufnamen Friedrich an. Er war bereits so schwer an Kehlkopfkrebs erkrankt, dass er nicht mehr sprechen konnte. Seine nur dreimonatige Regentschaft (?99-Tage-Kaiser?) endete bereits im Jahr der Thronbesteigung und machte mit der Thronbesteigung seines Sohnes Wilhelm II. (1888?1918) das Jahr 1888 zum Dreikaiserjahr.

xxxWikipedia:

Gedonstraße

Erstnennung: *1897

Lorenz Gedon (* 24. November 1844 in München; ? 27. Dezember 1883 ebenda) war ein deutscher Bildhauer, Architekt, Innenarchitekt und Kunstgewerbler.

Gedons Schaffensschwerpunkt lag im kunstgewerblichen Bereich. Er war ein bedeutender Vertreter des Neorenaissance-Stils in Kunstgewerbe, Skulptur und Architektur, in einigen Werken arbeitete er neobarock. Er stattete beispielsweise 1878 den Deutschen Salon der Weltausstellung in Paris aus. Seine Inneneinrichtungen fanden sich u. a. im Lenbachhaus, in der Münchener Schackgalerie und im Kunstgewerbeverein München (1877), im Palais Todesco in Wien (Bauzeit 1861?1864), in der Villa Wahnfried in Bayreuth (Bauzeit 1873?1874), im Schloss Detmold (1882) und im Museum der Stadt Worms (1881), der von ihm umgebauten, säkularisierten

Pauluskirche. Gedon war an der Ausschmückung der Schlösser Linderhof und Herrenchiemsee des bayerischen Königs Ludwig II. beteiligt. Außerdem entwarf er Gebäude für Privatpersonen wie die Fabrikantenvilla Schloss Abtsee am Abtsdorfer See.

Er war verheiratet mit Wilhelmine (genannt Mine) Böheim (1849?1929), die dem Maler Wilhelm Leibl (schwanger) Modell stand für das "Bildnis der Frau Gedon" (1869), eines der Meisterwerke deutscher Porträtmalerei und das erste Bild, mit dem Leibl in München und besonders in Paris großen Erfolg hatte; es hängt in der "Neuen Pinakothek" in München.

Künstlerfreundschaften verbinden ihn u. a mit Franz von Lenbach, Friedrich August von Kaulbach und Wilhelm Busch. 1873 gründet er zusammen mit Franz von Lenbach die Münchener Künstlergesellschaft ?Allotria?. Anlass dazu war der Austritt von ca. 50 Künstlern aus der Münchener Künstlergenossenschaft.

xxxWikipedia:

Giselastraße

Erstnennung: *1873

Gisel(l)a Louise Marie Erzherzogin von Österreich, Prinzessin von Bayern, (* 12. Juli 1856 in Laxenburg, Österreich; ? 27. Juli 1932 in München), war eine Tochter von Kaiser Franz Joseph I. und Kaiserin Elisabeth.

Diese heiratete am 20. April 1873 in Wien Leopold Prinz von Bayern, Sohn von Prinzregent Luitpold von Bayern und Auguste Ferdinande von Österreich, ihren Cousin 2. Grades, und bekam mit ihm vier Kinder. Anlässlich der Vermählung wurde in Schwabing im Jahr 1873 die Giselastraße nach ihr benannt.</p<

In Bayern wurde Gisela von Leopolds Familie herzlich aufgenommen. Ihr Vater Franz Joseph war gern gesehener Gast im Leopoldinischen Palais. Auch ihre jüngere Schwester Marie Valerie war oft zu Besuch. Kaiserin Elisabeth erschien nur zur Taufe der ersten Tochter Giselas, bei der sie die Patin und Namensgeberin war. Doch zu ihrer Hochzeit kam die Kaiserin nicht. Die Mutter wohnte lieber in einem Hotel als bei ihrer Tochter und bezeichnete diese, was Gisela nicht wissen konnte, in ihren Gedichten als rackerdürre Sau und ihre Kinder als Ferklein. Nach dem Tod der Mutter erbt Gisela 2/5 des Gesamtvermögens von 10 Mil. Gulden und das Achilleion.

Ihr Leben war von sozialem und kirchlichem Engagement bestimmt. So richtete sie zum Beispiel während des Ersten Weltkriegs ein Lazarett in ihrem Münchner Palais ein. Nach dem Zusammenbruch musste sie mit ihrem Mann aus München fliehen. Auch in Ischl, wo sie mit gefälschten Pässen eintrafen, wurden sie vom Arbeiter- und Soldatenrat angefeindet und ihnen als adeligen Schmarotzern die nötigen Nahrungsmittel verweigert.

Anlässlich der Vermählung wurde in Schwabing im Jahr 1873 die Giselastraße nach ihr benannt.

xxxWikipedia:

Gunezrainerstraße

Erstnennung: *1898

Johann Baptist Gunetzrhainer (* 3. oder 4. Mai 1692 in München; ? 23. November 1763) war Hofbaumeister (?Hofmaurermeister?) im Kurfürstentum Bayern. Johann Baptist, der ein Schwager von Johann Michael Fischer war, ist das bekannteste Mitglied aus der Barockbaumeister-Familie Gunetzrhainer. Seine Werke finden sich ?

entsprechend den damaligen Grenzen des Fürstentums ? in München, Südbayern und dem grenznahen heutigen Österreich.

Johann Baptist Gunetzrhainer war Sohn des Münchner Stadtmaurermeisters Martin Gunetzrhainer (1639?1699) und Bruder des Baumeisters Ignaz Anton Gunetzrhainer. Er war der erste Münchner im Kurfürstentum Bayern, der Hofbaumeister wurde. Johann Baptist Gunetzrhainer gehörte dem Kreis um Joseph Effner an, dessen Nachfolger als Hofbaumeister er wurde.

Er schloss 1709 seine Gymnasialstudien am Jesuitengymnasium München ab. 1726 kaufte er sich ein Haus am Promenadeplatz 15, das er selbst 1730 umgestaltete. Es ist heute als Gunetzrhainerhaus bekannt. Im Zweiten Weltkrieg schwer zerstört, wurde es 1960 rekonstruiert.

Unter Joseph Effner war Johann Baptist Gunetzrhainer zunächst als ?Bauingenieur? tätig, insbesondere in den Schlössern Forstenried und Nymphenburg, außerdem arbeitete er an der kurfürstlichen Schwaige Schleißheim mit.

xxxWikipedia:

Habsburgerplatz

Erstnennung: *1945

Die Habsburger (auch Haus Habsburg und Haus Österreich[1]) sind ein nach ihrer Stammburg im heutigen Schweizer Kanton Aargau benanntes Fürstengeschlecht, das in Europa seit dem Spätmittelalter neben - und in Konkurrenz zu - den Kapetingern für ein halbes Jahrtausend zur mächtigsten Dynastie aufstieg und auch ein Kolonialreich beherrschte.

1283 vergab Rudolf I. die Herzogtümer Österreich und Steiermark als Lehen an seine Söhne Albrecht I. und Rudolf II. und bewirkte so den Aufstieg seines Hauses vom Grafen- in den Fürstenstand. Im Einvernehmen mit seinem Bruder Rudolf II. verwaltete Albrecht I. Österreich und die Steiermark allein, während Rudolf II. sich auf den alten Familienbesitz im Aargau und im Oberelsass zurückzog.

Nachdem der letzte Meinhardiner Heinrich von Kärnten am 2. Mai 1335 gestorben war, übertrug Kaiser Ludwig der Bayer den Herzögen von Österreich, Albrecht II. und dessen Bruder, Otto dem Fröhlichen, die Herzogtümer Kärnten und Krain als Reichslehen. Im Jahr 1363 gelang es Herzog Rudolf IV. auch Tirol an die Habsburger zu bringen.

Im 16. Jahrhundert teilte sich die Dynastie in eine spanische Linie, die über Spanien und Portugal und deren überseeische Besitzungen in Amerika, Afrika und Asien herrschte und deren Mannesstamm 1700 mit Karl II. ausstarb, und eine österreichische Linie, deren Mannesstamm 1740 mit Karl VI. endete, aber durch seine Pragmatische Sanktion, die er mit den Nachbarn abzusichern suchte, namentlich von den Nachkommen seiner ältesten Tochter Maria Theresia fortgesetzt wurde. Maria Theresia gründete durch ihre Verbindung mit Franz I. Stephan aus dem Hause Lothringen, der als Franz I. die Kaiserwürde im Reich erlangte, das Haus Habsburg-Lothringen. In diesem Haus verblieb die römisch-deutsche Kaiserwürde bis zum Ende des Reiches 1806. Der letzte römisch-deutsche Kaiser, Franz II., begründete 1804 als Franz I. von Österreich das Kaisertum Österreich, das 1867/68 zur Doppelmonarchie Österreich-Ungarn umgewandelt wurde und bis 1918 bestand. Nach 1918 mussten die Habsburger auf ihre Herrschaftsansprüche sowohl in Österreich als auch in Ungarn verzichten.

xxxWikipedia:

Herzogstraße

Erstnennung: *1893

Maximilian Emanuel in Bayern (* 7. Dezember 1849 in München; ? 12. Juni 1893 in Feldafing) stammte aus der Linie der Herzöge in Bayern des Hauses Wittelsbach und war bayerischer Generalleutnant sowie Mitglied des Reichsrats.
Max Emanuel, genannt Mapperl, war ein Sohn von Herzog Max in Bayern (1808?1888) und dessen Frau Ludovika (1808?1892). Er war das jüngste von zehn Kindern, darunter auch Kaiserin Elisabeth von Österreich-Ungarn (?Sisi?) (1837?1898).

Max Emanuel hatte eine Leidenschaft für das Militär. Er wurde 1865 Sekondeleutnant im 2. Ulanen-Regiment ?König?, nahm 1866 am Krieg gegen Preußen teil. Max Emanuel kam dabei während der Gefechte bei Hünfeld und Hammelburg zum Einsatz. Ab 1867 diente er im 3. Chevaulegers-Regiment ?Herzog Karl Theodor?. Mit dem Regiment kämpfte er während des Deutsch-Französischen Krieges bei Wörth, Beaumont, Orléans und der Belagerung von Paris. Von 1873 bis 1874 wurde Max Emanuel an die Kriegsakademie kommandiert. Er absolvierte jedoch nur den 1. Lehrgang und verließ die Akademie dann wieder. Anschließend wurde er zum 1. Ulanen-Regiment versetzt und hier 1875 zum Rittmeister befördert. Bereits im Jahr darauf wurde er Major und Eskadronchef im 1. Chevaulegers-Regiment ?Kaiser Nikolaus von Rußland?. Von dieser Funktion wurde Max Emanuel aus Gesundheitsgründen 1877 entbunden und à la suite des Regiments gestellt. In den kommenden Jahren wurde er jedoch kontinuierlich weiter befördert und schließlich als Generalmajor 1887 zum Kommandeur der Equitations-Anstalt in der Maximilian-II-Kaserne in München ernannt. Ab 1889 war er Generalleutnant. Im Juni 1893 bekam Max Emanuel schwere Magenblutungen, welchen er erlag.

xxxWikipedia:

Hohenzollernstraße

Erstnennung: *1892

Das Haus Hohenzollern ist eine der bedeutendsten Dynastien des deutschen Hochadels. Das Geschlecht wurde erstmals 1061 mit ?Burchardus? und ?Wezil? in der Chronik eines Mönches des Klosters Reichenau genannt und besteht in der Gegenwart aus einer brandenburg-preußischen Linie und einer schwäbischen Linie.

Burg Hohenzollern, der Stammsitz der Hohenzollern, liegt unmittelbar südlich von Hechingen im Zollernalbkreis in Baden-Württemberg. Sie ist Wahrzeichen der Region und die bekannteste Burg Baden-Württembergs und der Schwäbischen Alb. Die erste Erwähnung des Burggebäudes als ?Castro Zolre? datiert aus dem Jahr 1267; der Bau der heutigen Burg wurde 1867 fertiggestellt.

Georg Friedrich Prinz von Preußen ist das derzeitige Oberhaupt der brandenburg-preußischen Linie, die sich über Jahrhunderte aus dem fränkischen Familienzweig entwickelte und ehemals die deutschen Kaiser, preußischen Könige und als vierte und letzte Dynastie, die Markgrafen von Brandenburg stellten. Bei den schwäbischen Hohenzollern hat Karl Friedrich Prinz von Hohenzollern diese Stellung innerhalb der Familie, welche einst den Fürstenrang erlangte und sich kaum vom schwäbischen Ursprungsgebiet entfernte. Die beiden Familien haben eine bis zum Anfang des 13. Jahrhunderts gemeinsame Geschichte; damals trennten sich die neu entstandenen fränkischen Hohenzollern mit der Burggrafschaft Nürnberg von den älteren schwäbischen Hohenzollern, die den Stammsitz behielten.

xxxWikipedia:

Kaiserplatz

Erstnennung: *1893

Zur Erinnerung an die Proklamierung des deutschen Kaiserreiches am 18. Januar 1871) in Versailles

Die deutsche Reichsgründung erfolgte im Januar 1871 angesichts des gemeinsamen Sieges der deutschen Staaten im Deutsch-Französischen Krieg. Infolge der Novemberverträge von 1870 traten die süddeutschen Staaten Baden, Hessen-Darmstadt mit seinen Gebieten südlich der Mainlinie, Württemberg und Bayern zum 1. Januar 1871 dem von Preußen dominierten ?Deutschen Bund? bei. Am gleichen Tag trat die neue Bundesverfassung in Kraft, wodurch der föderale deutsche Staat erheblich zum neu geschaffenen Deutschen Reich ausgedehnt wurde. Als Reichsgründungstag wurde später jedoch der 18. Januar gefeiert, an dem der preußische König Wilhelm I. in Versailles zum Deutschen Kaiser proklamiert worden war. Zeitgenössisch wurde es als das ?Zweite Deutsche Reich? nach dem Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation bezeichnet.

xxxWikipedia:

Kaiserstraße

Erstnennung: *1892

Zur Erinnerung an die Proklamierung des deutschen Kaiserreiches am 18. Januar 1871) in Versailles

Die deutsche Reichsgründung erfolgte im Januar 1871 angesichts des gemeinsamen Sieges der deutschen Staaten im Deutsch-Französischen Krieg. Infolge der Novemberverträge von 1870 traten die süddeutschen Staaten Baden, Hessen-Darmstadt mit seinen Gebieten südlich der Mainlinie, Württemberg und Bayern zum 1. Januar 1871 dem von Preußen dominierten ?Deutschen Bund? bei. Am gleichen Tag trat die neue Bundesverfassung in Kraft, wodurch der föderale deutsche Staat erheblich zum neu geschaffenen Deutschen Reich ausgedehnt wurde. Als Reichsgründungstag wurde später jedoch der 18. Januar gefeiert, an dem der preußische König Wilhelm I. in Versailles zum Deutschen Kaiser proklamiert worden war. Zeitgenössisch wurde es als das ?Zweite Deutsche Reich? nach dem Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation bezeichnet.

xxxWikipedia:

Kaulbachstraße

Erstnennung: *1883

Wilhelm von Kaulbach (* 15. Oktober 1805 in Arolsen; ? 7. April 1874 in München) war ein deutscher Maler, der durch große Wand- und Deckengemälde mit geschichtlichem Inhalt und Literaturillustrationen bekannt wurde.
Wilhelm Kaulbach wurde als drittes von vier Kindern des Philipp Karl Friedrich Kaulbach (1775?1846) und seiner Frau Therese, geb. Engelbracht geboren.

Wilhelm erhielt seinen ersten künstlerischen Unterricht bei seinem Vater und studierte ab 1822 als Schüler von Peter von Cornelius an der Düsseldorfer Akademie. Wegen Handgreiflichkeiten gegen Jakob Lehnen wurde er 1826 dort entlassen. Zusammen mit den Mitschülern Hermann Anschütz und Adam Eberle folgte er Cornelius 1826 nach München, wo er zunächst Mitarbeiter an den Fresken im Odeon, in den Hofgartenarkaden und in der Residenz wurde.
Ab 1845 hielt er sich vielfach in Berlin auf, um im Auftrag König Frie
drich Wilhelm IV. von Preußen die Ausmalung des Treppenhauses des Neuen Museums in Berlin voranzubringen

und zu überwachen. Gleichzeitig erwarb er aber in München eine herrschaftliche, heute nicht mehr existierende Villa am Englischen Garten, die zum gesellschaftlichen und künstlerischen Zentrum wurde.

1849 wurde er zum Direktor der Münchner Kunstakademie ernannt (zu seinen Schülern gehörte z. B. Gustav Adolf Goldberg), war ferner Mitglied der Akademien von Berlin, Dresden und Brüssel und wurde 1866 nobilitiert. 1863 wurde er als auswärtiges Mitglied in die Académie des Beaux-Arts aufgenommen und 1870 in die American Academy of Arts and Sciences gewählt.

xxxWikipedia:

Kißkaltplatz

Erstnennung: *1930

Wilhelm Kißkalt (* 21. Oktober 1873 in Würzburg; ? 14. Februar 1958 in München) war ein deutscher Versicherungsmanager.

Wilhelm Kißkalt, ein Sohn von Johann Michael Kißkalt, der am 12. Februar 1872 das renommierte Hotel Schwan in Würzburg erworben hatte, studierte an den Universitäten Würzburg und Berlin Rechtswissenschaften. 1892 wurde er Mitglied des Corps Bavaria Würzburg. Nach dem Studium war er zunächst im bayerischen Justizdienst tätig. 1901 ließ er sich als Rechtsanwalt in München als Sozius von Hermann Pemsel nieder, der ihn 1909 in den Vorstand der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG holte. 1918 wurde er zum stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstandes und 1922 zum Generaldirektor und Vorstandsvorsitzender der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft als Nachfolger von Carl von Thieme berufen. 1923 wurde unter seiner Führung die Union Rückversicherungs-Gesellschaft in Zürich gegründet, die später entscheidende Bedeutung bei der Aufrechterhaltung des Auslandsgeschäftes während des Zweiten Weltkrieges erlangte. 1938 übergab er den Vorstandsvorsitz an Kurt Schmitt und wurde stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates. Nach dem Zweiten Weltkrieg war er zunächst beratend für die Münchener Rück tätig. 1950 wurde er zum Ehrenvorsitzenden des Aufsichtsrates ernannt.

Kißkalt war weiterhin Aufsichtsratsvorsitzender der Hermes Kreditversicherungsbank AG in Berlin und stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Karlsruher Lebensversicherungsbank AG in Karlsruhe. Er gehörte den Aufsichtsräten der Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs AG in Berlin, der Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank AG in Stuttgart und Berlin, der Bayerischen Versicherungsbank AG in München, der Vereinigten Berlinischen und Preußischen Lebens-Versicherungs-AG in Berlin und verschiedener anderer Versicherungen in Deutschland, Österreich, Ungarn, den Niederlanden und der Schweiz an. Außerdem war er Aufsichtsratsmitglied der Darmstädter und Nationalbank KGaA in Berlin an.

Kißkalt war 1922 Gründungsmitglied der Münchener Universitätsgesellschaft und wurde deren 1. Vorsitzender. Er war Mitbegründer, Ehrensenator und Vorsitzender des Ausschusses für Aktienrecht der Akademie für Deutsches Recht. Er gehörte der NSDAP an.

xxxWikipedia:

Knollerstraße

Erstnennung: *1894

Martin Knoller (* 18. November 1725 in Steinach am Brenner; ? 24. Juli 1804 in Mailand) gilt als einer der besten Freskomaler seiner Zeit im gesamten süddeutschen und österreichischen Raum.

Martin Knoller stammt aus Steinach am Brenner. Sein bedeutendster Lehrer war Paul Troger, mit dem er nach Salzburg und Wien ging. Knoller tritt vor allem als Freskomaler und Tafelmaler auf. Sein erstes Fresko schuf er 1754 in der Pfarrkirche Anras in Osttirol, noch ganz unter dem Einfluss von Paul Troger.

1755 ging er nach Rom, wo er stark vom Klassizismus beeinflusst wurde. Seine dortigen Lehrmeister waren Rafael Mengs und Johann Winckelmann. Knoller steht in seinen Werken im Spannungsfeld von Barock, Rokoko und Klassizismus, wobei seine Tafelbilder sich viel stärker dem Klassizismus nähern als seine Fresken.</pY

Sein großer Gönner war Karl Joseph Graf Firmian, der als Minister der Lombardei in Mailand residierte. Knoller schuf zahlreiche Werke für ihn. 1760-65 verbrachte er in Rom. Während der Sommermonate malte er immer wieder Fresken in Tirol und Bayern.

xxxWikipedia:

Konradstraße

Erstnennung: *1897

Konrad Luitpold Franz Joseph Maria von Bayern (* 22. November 1883 in München; ? 6. September 1969 in Hinterstein) war bis 1918 ein Prinz von Bayern. Er war vom 14. Dezember 1901 bis 1918 Mitglied der Kammer der Reichsräte der Bayerischen Ständeversammlung (18. bis 21. Wahlperiode).

Konrad wurde als viertes Kind des Prinzen Leopold von Bayern und dessen Ehefrau, Erzherzogin Gisela von Österreich geboren. Kaiser Franz Joseph I. und Kaiserin Elisabeth von Österreich waren seine Großeltern mütterlicherseits. Väterlicherseits entstammte er der bayrischen Königslinie, sein Großvater war Luitpold von Bayern, Prinzregent von 1886 bis 1912.

Prinz Konrad war der letzte Kommandeur des 2. Schweren-Reiter-Regiments. Es kämpfte im Ersten Weltkrieg hauptsächlich an der Ostfront. Stationiert war es in Landshut und wurde am 6. Februar 1919 aufgelöst.

Am 8. Januar 1921 heiratete Prinz Konrad Prinzessin Bona Margherita von Savoyen-Genua, die Tochter von Prinz Tomaso von Savoyen-Genua und Prinzessin Isabella von Bayern.[4] Die Hochzeit fand im Castello Agliè im Piemont, Italien statt.

Von 1930 an war Konrad Prinz von Bayern u. a. Verwalter der Alpemitterhauses.

xxxWikipedia:

Leopoldstraße

Erstnennung: *1891

Leopold Maximilian Joseph Maria Arnulf Prinz von Bayern (* 9. Februar 1846 in München; ? 28. September 1930 ebenda) war ein deutscher Generalfeldmarschall.

Leopold wurde am 9. Februar 1846 als Enkel von König Ludwig I. von Bayern und Sohn des Prinzen Luitpold von Bayern und dessen Gattin Erzherzogin Auguste Ferdinande von Österreich geboren und war damit der jüngere Bruder von König Ludwig III. von Bayern. Von 1852 bis 1863 fungierte der Artillerieoffizier Ferdinand von Malaisé als Erzieher und Hauslehrer der beiden Brüder, ab 1855 unterstützte auch Heinrich von Vallade die Ausbildung der Prinzen.

Im Januar 1919 kehrte Leopold nach München heim, musste jedoch im Februar mit seiner Familie vor der Revolution ins Ausland fliehen. Auch in Ischl, wo sie mit gefälschten Pässen eintrafen, wurden sie vom Arbeiter- und Soldatenrat angefeindet und ihnen als adeligen Schmarotzern die nötigen Nahrungsmittel verweigert. Erst vier Monate später konnte er wieder nach München zurückkehren und verstarb dort 84-jährig am 28. September 1930.

xxxWikipedia:

Mandlstraße

Erstnennung: *1891

Maria-Josepha-Straße

Erstnennung: *1894

Maria José von Bragança (portugiesisch Dona Maria José Beatriz Joana Eulália Leopoldina Adelaide Isabel Carolina Micaela Gabriela Rafaela Francisca de Assis e de Paula Inês Sofia Joaquina Teresa Benedita Bernardina de Bragança) (* 19. März 1857 in Bronnbach an der Tauber; ? 11. März 1943 in München) war eine Infantin von Portugal.

Maria José war eine Tochter des portugiesischen Königs Michael I. und dessen Ehefrau, der Prinzessin Adelheid von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg. Sie heiratete am 29. April 1874 Carl Theodor Herzog in Bayern, einen Bruder der österreichischen Kaiserin Elisabeth.

Carl Theodor schloss 1880 sein Medizinstudium in München mit dem Staatsexamen und der Note ?sehr gut? ab. Er spezialisierte sich auf die Augenheilkunde und hospitierte längere Zeit bei den Professoren Ferdinand von Arlt in Wien und Johann Friedrich Horner in Zürich. 15 Jahre lang praktizierte er abwechselnd in München, am Tegernsee und in Meran. Maria José, die ihren Mann von Anfang an in seinem ärztlichen Beruf unterstützte, riet ihm, eine eigene Augenklinik zu gründen, in der vor allem mittellose Augenkranke unentgeltlich behandelt werden sollten. Dies brachte die beiden zu dem Entschluss, das Münchner Anwesen Nymphenburger Straße 43 zu erwerben, wo sie 1895 die Augenklinik als ?Wohltätigkeitsanstalt für unbemittelte Augenkranke? eröffneten. Der Erwerb, Umbau und Betrieb der Klinik wurde aus ihrem Privatvermögen bestritten.

1909 starb Herzog Carl Theodor. Maria José überlebte ihn um mehr als 30 Jahre und starb am 11. März 1943, mit 85 Jahren. Sie ist in der Grabkapelle im Schloss Tegernsee bestattet.

xxxWikipedia:

Martiusstraße

Erstnennung: *1891

Carl Friedrich Philipp von Martius (* 17. April 1794 in Erlangen; ? 13. Dezember 1868 in München) war ein deutscher Naturforscher, Botaniker und Ethnograph. Sein offizielles botanisches Autorenkürzel lautet ?Mart.?.

Carl Friedrich Philipp von Martius war der Sohn des Erlanger Hofapothekers Ernst Wilhelm Martius (1756?1849), der seit 1818 der erste Dozent für Pharmazie an der Erlanger Universität war. 1810 nahm Carl Friedrich Philipp

von Martius das Studium der Medizin in Erlangen auf. Während seiner Zeit in Erlangen lernte er Franz von Paula Schrank und Johann Baptist von Spix kennen. Angeregt durch diese Bekanntschaft und seinem Hobby, der Botanik, folgend, bewarb er sich 1813 um die Aufnahme des damals an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften bestehenden Eleven-Instituts. Nach bestandener Aufnahmeprüfung wurde er am 13. Mai 1814 in das Institut aufgenommen und dem Botaniker Franz von Paula Schrank als Gehilfe bei der Leitung des neu gegründeten Botanischen Gartens unterstellt. Noch im gleichen Jahr promovierte er zum Doktor der Medizin und Chirurgie. 1817, erst 23 Jahre alt, veröffentlichte er sein erstes großes wissenschaftliches Werk, die ?Flora cryptogamica Erlangensis?, eine Beschreibung der Pflanzenwelt in und um Erlangen. Im Jahr 1816 wurde er zum Mitglied der Leopoldina gewählt.

xxxWikipedia:

Nikolaiplatz

Erstnennung: *1898

Nikolaistraße

Erstnennung: *1898

Nach dem Patron der Nikolaikirche.

Stadt MÃ¼nchen:

Ohmstraße

Erstnennung: *1881

Georg Simon Ohm (* 16. März 1789 in Erlangen; ? 6. Juli 1854 in München) war ein deutscher Physiker.
Die Schriften Ohms sind zahlreich. Die wichtigste war ein 1827 in Berlin veröffentlichter Artikel mit dem Titel Die galvanische Kette mathematisch bearbeitet. Dieses Werk, dessen Anfangsideen in den zwei vorangegangenen Jahren im Biographisch-literarischen Handwörterbuch der exakten Naturwissenschaften von Johann Salomon Schweigger und Johann Christian Poggendorff erschienen waren, hat einen wichtigen Einfluss auf die Entwicklung der Theorie und Anwendung des elektrischen Stroms ausgeübt.

Ohms Name ist in die Terminologie der Elektrizitätslehre eingegangen. Als ohmsches Gesetz wird die Proportionalität zwischen Stromstärke und Spannung in einem elektrischen Leiter bezeichnet, die Ohm im Frühjahr 1826 gefunden hatte. Die Proportionalitätskonstante wird als elektrischer Widerstand bezeichnet, dessen SI-Einheit das Ohm (Symbol ?) ist.

Ohm stellte 1843 auch eine Theorie der Aliquote oder Obertöne auf.

xxxWikipedia:

Schackstraße

Erstnennung: *1897

Adolf Friedrich Graf von Schack (* 2. August 1815 in Schwerin[1]; ? 14. April 1894 in Rom) war ein deutscher

Dichter, Kunst- und Literaturhistoriker.

Nachdem von Schack Italien, Ägypten und Spanien bereist hatte, kehrte er nach Deutschland zurück. Er ging ins Großherzogtum Oldenburg. Dort wurde er Mitarbeiter im Staatsdienst und 1849 als Vertreter nach Berlin entsandt. Diesen diplomatischen Posten hatte er bis 1852 inne und kehrte dann zu seinem Gut in Zülow in Mecklenburg zurück. Er hatte sich 1845 in dem Stralendorf benachbarten Ort Zülow ein neues Gutshaus im spätklassizistischen Stil bauen lassen.

Anschließend ging er nach Spanien, um die Geschichte der Mauren zu studieren.

1855 zog er nach München. Dort wurde er 1856 zum Ehrenmitglied der Akademie der Wissenschaften ernannt. Außerdem baute er eine Sammlung wertvoller Gemälde des 19. Jahrhunderts auf. Die Sammlung Schack (?Schack-Galerie?) ist, obwohl er sie Kaiser Wilhelm II. vermachte, immer noch in München beheimatet.

Schack wurde 1881 Ehrenbürger der Stadt München.

Vor allem sein Werk Poesie und Kunst der Araber in Spanien und Sicilien gilt als wichtiger Beitrag der Kunst- und Literaturgeschichte. 1886 wurde ein großer Teil seiner Arbeiten in Gesammelten Werken (sechs Bände) herausgegeben. Ein Jahr später veröffentlichte von Schack seine Autobiografie unter dem Titel Ein halbes Jahrhundert, Erinnerungen und Aufzeichnungen. Posthum erschienen 1896 noch Nachgelassene Dichtungen.

xxxWikipedia:

Siegesstraße

Erstnennung: *1888

Siegfriedstraße

Erstnennung: *1898

Thiemestraße

Erstnennung: *1919

Carl Thieme, ab 1914 Carl Ritter von Thieme, war ein deutscher Manager in der Versicherungswirtschaft, er war Mitbegründer von zwei großen deutschen Versicherungsunternehmen, der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft und der Allianz AG. Thieme war ab der Gründung der Allianz 1890 bis 1904 auch deren erster Generaldirektor.

Thiemes Vater war Direktor der Thuringia Versicherungs-AG in Erfurt. Nach der Schule absolvierte Carl Thieme eine Ausbildung im Unternehmen seines Vaters, anschließend arbeitete er auch dort. 1871 wurde er Leiter der Münchener Generalagentur, 1873 Leiter der bayerischen Generalagentur.

1880 gründete er zusammen mit Theodor von Cramer-Klett die Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft und war bis 1922 auch deren Generaldirektor; Aufsichtsratsmitglied blieb er bis zu seinem Tod. Im Jahr 1888 wurde das Unternehmen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, bereits zu Thiemes Zeiten expandierte es weltweit und

machte sich früh einen Namen als größte Rückversicherungsgesellschaft der Welt.

Daneben war Thieme zusammen mit Wilhelm von Finck 1890 an der Gründung der Allianz Versicherungsgesellschaft in Berlin beteiligt.

xxxWikipedia:

Trautenwolfstraße

Erstnennung: *1898

Wagnerstraße

Erstnennung: *1899

Werneckstraße

Erstnennung: *1891

Reinhard Freiherr von Werneck (* 28. Juni 1757 in Ludwigsburg; ? 27. Juli 1842 in München) war ein bayerischer Generalleutnant und sechs Jahre lang Direktor des Englischen Gartens in München.

Er war der Sohn von Franz Friedrich Freiherr von Werneck und dessen Frau Marianne Dorothea aus Metzingen. Nach einer Tätigkeit in der Landwirtschaft und einer kurzen Dienstzeit in der Kaiserlichen Armee trat er in die Bayerische Armee ein. 1797 wurde er Oberst und 1798[2] wurde er Direktor des Englischen Gartens in München, damals unter Militärverwaltung (Hofgartenintendanz), in der Nachfolge von Benjamin Thompson (später Reichsgraf von Rumford).

<ß>Unter seiner Ägide entstanden neue Wege und Pflanzungen sowie Bauwerke im Englischen Garten. 1789 ließ er den Apollotempel erbauen (nicht erhalten, heute an der Stelle der steinernen Bank). 1790 ließ er den Chinesischen Turm und das Ökonomiegebäude, 1791 den Militärsaal (heute Rumfordsaal), 1793 das Amphitheater (nicht erhalten) und 1796 das Rumforddenkmal erbauen. 1800 legte er den Kleinhesseloher See an und 1803 ließ er die die Statue des Harmlos am südlichen Eingang errichten.

1803 wurde von Werneck als Direktor des Englischen Gartens von den Aufgaben entbunden, sein Nachfolger wurde Friedrich Ludwig von Sckell. Von Werneck war noch einige Jahre im Militärdienst als Kommandant des Kadettenkorps tätig, am 9. März 1804 wurde er zum Generalmajor à la suite befördert. 1837 wird er als pensionierter Generalleutnant geführt.

xxxWikipedia:

Wilhelmstraße

Erstnennung: *1894

Wilhelm I. (* 22. März 1797 als Wilhelm Friedrich Ludwig von Preußen in Berlin; ? 9. März 1888 ebenda) aus dem Haus Hohenzollern war seit 1858 Regent und seit 1861 König von Preußen, ab 1867 Präsident des

Norddeutschen Bundes sowie ab 1871 erster Deutscher Kaiser.

Wilhelm war konservativ eingestellt und hatte wegen seiner Rolle bei der Niederschlagung der Revolution von 1848/49 beim Volke den Titel ?Kartätschenprinz? erhalten. Dennoch bedeutete sein Antreten als amtierender König 1858 eine gewisse Liberalisierung. Noch während des Deutsch-Französischen Krieges 1870/1871 hatte er sich dem Gedanken widersetzt, zusätzlich Deutscher Kaiser zu werden, erlangte aber im Kaiserreich große Popularität. Seine Regierungszeit war wesentlich vom Wirken Otto von Bismarcks als preußischer Ministerpräsident und Reichskanzler geprägt.

Wilhelm, der im hohen Alter hohe Popularität genoss und für viele das ?alte Preußen? verkörperte (?Mehr sein als scheinen?), starb nach kurzer Krankheit im Dreikaiserjahr am 9. März 1888 im Alten Palais Unter den Linden und wurde am 16. März im Mausoleum im Schlosspark Charlottenburg beigesetzt.

Aus Sympathie der Deutschen zu Kaiser Wilhelm wurde die Zeile ?Wir wollen unseren alten Kaiser Wilhelm wieder haben? zur Melodie des 1875 von Richard Henrion komponierten Fehrbelliner Reitermarschs gesungen.

xxxWikipedia: